

# Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.)

und Handelsblatt.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt 1 5540, 5541, 5542, 5543.

Begründet von Leopold Sonnemann

File: AnswerSheet\_Ans1\_F\_23\_15-4\_2016\_44329

[illegible]

Frankfurt, 20. Januar.

Die Verhandlungen des Preussentages werden diesen die Augen geöffnet haben, die sich bisher in verengender Abgeschlossenheit an das, was sie als den preussischen Staatsgedanken verstanden, durch den patriotischen Eifer des preussischen Abgeordneten beschließen ließen. Zur gleichen Zeit mögen diese Kreise durch die schräge Interpellationsbedeutung der eifrigensten Herren Kammer zum Nachdenken darüber gestimmt werden, ob die Forderungen in Elb-Verträgen nicht tatsächlich so verwerthet sein können, wie es von dem Hesperus des Landes jetzt behauptet wird. Man vergleiche doch einmal die Verhandlungen des eifrigensten und des preussischen Landtags über den Fall Jauern mit einander: im Elbtag zum Kammerbeschlusse, die durch den Ernst des politischen Willens nie durch welche Wägung gleichzeitigen Eintrags mühen mußten — und in Precht die rhetorischen Ergeisse eines Preussentags, dem im Grunde genommen nicht nur Elb-Verträge, sondern der ganze Süden als erobertes Land erscheint. Ueber die Ausprüche dieser Specialen vor Preussentum hat dann der Berliner Preussentag allen, die es noch nicht wußten, Klarheit verschafft.

Wie das europäische Kulturzentrum der Tagung des Freigenbundes im Süden gewirkt hat und weiter wirken muß, darüber wird man sich wohl in Berlin seinen Illusionen hingeben. Auch der Rindecke muß es jetzt werden, daß der Borskop dieser Leute sich nicht etwa gegen das Elbisch allein richtet, sondern gegen den ganzen Süden, der für die Welt, wie sie in den Köpfen der unsichtbaren Alltagsbesitzer lebt, kleinstei Verstandnis aufweist. Niemals seit der Gründung des Reichs sind die Gegensätze zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands so mutwillig und so rückförselos aufgetischt worden wie hier. Wer hätte es vor wenigen Wochen für möglich gehalten, daß ein preussischer General es wagen würde, die frögeirliche Prämatur der kaiserlichen Teurpen im Jahre 1870 zum höheren Mahne der Prachen herabzulassen? Der General in Reich mag jetzt, erschrocken durch die Wirkung seiner Worte, seine Rede zu emstigen versuchen, — der Sinn dessen, was er gesagt hat, ist klar, und es wird aus Süden nicht pauros vorübergehen, wie hier ein preussischer General, ohne durch irgend etwas dazu provoziert zu sein, die selbstverdächtigsten Fölschen gegen das Reich und seine tüchtigen Bundesglieder vorgelegt hat. Preußen ist diesen Willkür und ihren Gefölschen alles, das Reich selbst. Seit fünfzig Jahren ist der Bruch Preußens im Vorrerrschait in Deutschland damit gerechtfertigt worden, daß Preußen im Reich angriffen solle und werde, und die letzten Preußen waren sich dieser Fölsch bemerkt, die erst preussische Seite von 1914 aber werden behöndig die Forderung, die das Fundament der Reichseinheit ist, zum alten Gerumpel. Wegen dieser Behauptung muß sich nicht nur der deutsche Süden, sondern in Preußen selbst alles erheben, was noch einen Resten von Reichsgeföhl besitzt. Die Gründe der bornissigen Reichsfeindschaft sind ja klar: weil Preußen in seiner eigenen ökonomischen Verfassung die Fölschen der bornissigten realistischen Ansprüche, des einseitigen-jewalen Klasseninteresses ist, und weil vom Reich der diesen Realismus Geföhr droht, deshalb ist ihm nicht nur Elbisch-Neid, das man ja in der Gewalt hat, sondern mehr noch der übrige Süden „Feindesland“. Der Reichstag, der sich herausgenommen hat, einen Bruch mit den preussischen Willkürhören zu lassen, wird von einem der Preußenbörler als eine sehr ungewisse Gefölschkeit charakterisiert, und der Redner findet damit ähnlich begeisterten Beifall wie vor einer Woche der Professor Roethe, als er auf einem Studentenemmerie in vorgerückter Stimmung den Reichstag mit einer Willkürden auf die gleiche Stufe stellt. So macht Preußen moralische Profanierung im Reich!

Der Verleumdungslehre gegen das Eljak, den man unternehmen hat, um in der Stimmung der Bevölkerung den Boden für alle raffinirten Betrugsgeschäfte zu bereiten, mag vorübergehende Erfolge erzielen, aber von Dauer lassen diese Erfolge nicht sein. Auch es nicht jedem auffallen, wie anders diejenigen, die das Land kennen, über die Dinge urtheilen als die allwissenden Fremden in Berlin und Offen? Man stellt das Eljak als ein im latenten Aufstuge begriffenes

Губофл. Сленг  $\frac{1}{1}$ .

[illegible][illegible]

band hin, wo überhaupt auf Verant. fenne, den Offizieren das Leben sicher machte und sich darauf vortheilte, im Kriegefall den deutschen Truppen bloß Bohren nachzusenden. Schon die würdige und so disziplinierte Interpellationskommission der zweiten Kammer zeigte in diesem Abbe durchaus nicht, und trotzdem die geführte Verhandlung der ersten Kammer wird auf das übliche Deutschland einen umso härteren Eindruck machen, als hier eine große Zahl von Altkatholiken für das mittelmäßige Land eintraten, deren Staatsweise selbst Herr Dr. von Jagen nicht mit anerkennen konnte. Zu den wenigen Angesehenen der Kammer, die die laß christliche anerkennende Resolution der Mehrheit beschließen, gehörte leider auch Professor Laband, dem es in der gegenwärtigen Situation zutrifft, erwidert, über die formal juristische Rechtlage im Blick längere Ausführungen zu machen und dann über die politische Frage, die die Hauptsache ist, die Auslage zu vertheuern. Man wird in der Bevölkerung wenig Neigung haben, das verhängnisvolle Staatsrechtslehrer in die Wirren dieses juristischen Irrglaubens zu folgen. Tatsache ist, daß Laband mit seiner Auffassung unter seinen eigenen Kollegen höher allein steht, und daß der juristisch Unvorbereite diese ganze Argumentation nur mit Kopfwehchen begreifen kann. Ein Beispiel: Laband scheint gerade die anhängige Schornsteinfrage des militärischen Untergetriebens und gegenüber gesellwichtigen Preußen behauptet zu haben. Wie verträgt sich damit der § 47 des Militärstrafgesetzbuches, der ausdrücklich den geschriebenen Untergetriebenen mit der Strafe des Todestrahns bedroht, wenn ihm bekannt gewesen ist, daß der Befehl, den er auszuführen hat, eine strafbare Handlung ist? Inwiefern kommt es auf alle diese rechtsphilosophischen Fragen und Epigrammologien im gegenwärtigen Augenblick nicht mehr in erster Linie an. Selbst wenn die Äußerung Labands über den gegenwärtigen Rechtszustand richtig wäre, so wäre es doppelt wichtig, mit diesen haars- und militärrechtlichen Abstraktionen aufzuhören. Wenn demgegenüber ein Wort vom Range Labands sich darauf bezieht, mit der Freude des Antikatholikens über diesen Haß von Bekanntheiten, die sich wie eine enge Kranzschleife umgeben haben, herumzuwühlen, so hat er sich den Anforderungen der Stunde nicht gewachsen gezeigt. Ihm blieb Hand Laband mit dieser Art, die Dinge zu behandeln, allein da. Selbst einer der Generale, die der Resolution nicht zustimmen, Herr v. Arnim, erkannte es als seine Pflicht, den Berathungen, die gegen das Eise getrieben werden, in einem wichtigen Punkte entgegenzutreten; er widersprach ausdrücklich der Behauptung, daß in Eise-Vorlesungen eine Antikatholik gegen die Offiziere bestünde. Mit dieser Erklärung stimmten alle Darstellungen überein, die von Unterabteilungen über das allgemeine Verhältnis von Militär und Zivil im Eise gegeben werden fiad. Wenn hier von Antikatholik gesprochen wird, so kann es nur umgekehrt die Antikatholik einer Anzahl beschämender Militär gegen die Professoren sein. Unter der Geschäftsstelle dieser Militär, die das Land im dauernden Kriegszustand erhalten möchte, hat schon vor einem Vierteljahrhundert der damalige Kaiserbatter Herr Gohndorff zu lesen gehabt; sie allein ist es, an der und gegenwärtig das Land steht. Es hat seinen ein Preuss, der Präsident des eisenbüchsen Kommissions Dr. Curtius, der den Schlüssel zu der ganzen Entwicklung des letzten Jahres gab, indem er es offen aussprach, daß die leitenden Militär hier benutzt und systematisch auf einen gewaltthätigen Schritt hinberieten. Wegen das Jagen dieses Mannes werden die Reaktionen aller eisenbüchsen Jünglinge nicht ausfallen können.

Was will man denn eigentlich in Tisch-Gelehrungen und in Reich? Sollen die Aftationen einer kleinen bedeutunglofen Kette das Reich beerrichten und die Tisch-Gelehrungen durch einseitige Aufzählungen hindern, sich je in ein Gefühl des absoluten und gleichberechtigten Zugchörigkeit zum Reich einzulassen, — dann laßte man fort, den Reichstag zu wählen, die preussischen Reichstheater als die Tempeln des Reichs einzufassen und vor jeder preussischer Uniform — die Händelwache zu stellen! — in den Stand zu setzen, wenn man das aber nicht will, so habe man auch den Mut, sich entschieden auf die Seite derer zu stellen, die hier allein die Reichstreu und im höheren Sinne auch die Fremde Preussien sind.

[illegible]

In späterer Zeit erwachte dann noch ein reges Interesse für Hans-Born in ihm, das eine große Zahl von Geschäftsleuten betraf. Er hat auch nach der Strafe die Ehre, ein Herz, an dem er achtzig Jahre lang gearbeitet hat, Schenkungs- in seinem Verden und Leien, rollenden und eine neue Schenkungs-Akte mit einem biographischen Weltwörter versehen zu können. So ist sein Leben nicht nur ein Leben, sondern auch ein Werk und Arbeit und darum ein lebendes Beispiel.

Dr. J. H.

### Meineß Neuilton.

[illegible]

Tagg: Nundikan.

In vorstehendem Gegensatz zu den „echt protestantischen“ Konfessionen, die dem Reichsgesamten noch genau so verhältnisslos gegenüberstehen wie vor einem halben Jahrhundert, hat der Vorstand der protestantischen Landesorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei auf dem polenparteilichen Parteitag die Stellung Preussens zum Reich vom dem letzteren Gesichtspunkt der Reichseinheit aus darzustellen und dem einseitigen preussischen Particularismus als eine Verkörperung der Reichseinheit bezeichnet. Die führende Stellung Preussens im Reich darf nicht im Sinne einer Zurückdrängung der anderen Staaten und ihrer berechtigten Eigenart aufgefaßt werden, sondern sie ist am liebsten begründet, wenn man sich in Preussen selbst befindet, die Führung auf dem Gebiete des politischen und geistigen Fortschritts zu übernehmen. Das unentwickelte Preussentum dagegen, das Preussen in Gegensatz zum Reich stellt und die preussischen Kirchengebieten als Gegenentwurf gegen den Reichesbau zu betrachten, ist ein Vorurtheil, das die weiteren Einrichtungen im Reich mit Gewalt entgegen den Volkswünschen aufrechtzuerhalten will, ist nur geeignet, das Ansehen und den geistigen Einfluß Preussens zu schwächen. Dieses rothfarbene „Preussentum“ wird ausschließlich von dem Gedanken beherrscht, den Völkern die Macht zu erhalten, darüber muß alles andere zurücktreten. Die fortschrittliche Volkspartei in Preussen hat es selbstverständlich zurückgekehrt, den preussischen Staatsgeboten mit der rothfarbenen Auffassung der preussischen Eigenart identischen zu lassen, sie steht seine richtige Entwicklung in einer theilweisen Ausbehaltung des Staatswesens, deren erste Voraussetzung eine völlige, lebendige Theilnahme der Bevölkerung am Staate durch ein Volkstheil ist, das den Willen des Volkes ausmündlich zum Ausdruck kommen läßt. Nur wenn hier endlich die Reform eintritt, wird Preussen die Kommune überwinden, die seiner Entwicklung entgegensteht, und dann wird auch der Reichsgesamte in richtigem Einklang mit der preussischen Staatsidee leben.

Der französische Abgeordnete Abbé Lemire hat gestern die Abgeordnetenkammer, zu der ihn die Kammer vor acht Tagen berufen hat, niedergelassen. Das ist etwas auffallend, nachdem er durch die Wahl sich sehr gerühmt gefühlt und das Amt auszuüben sich bereit erklärt hatte. Man kann gleichwohl seinen Unthunlich recht gut verstehen. Die Waise hatte ihn gewählt, zum Theil als Strafe wegen des Bisthums von Lille, der dem Abbé Lemire die Gefammthandlung angedacht hat, wenn er sein Mandat als Abgeordneter nicht niedersetze, zum Theil als Beweis dafür, daß he gegen den Bischof nichts habe, wenn er seine Pflichten als Bischof und Bürger erfülle und gleich dem Abbé Lemire sich allgemeiner Achtung und Verehrung erfreue. Aber die Wahl hat nicht den Beifall der ganzen Kammer gefunden und in der nächsten Woche selbst scheiden sich gewissermaßen Stimmen. So leichtes das ansehnliche Beerdigungskleid, "Dépôt de l'Assemblée", die Wahl sei nicht am Plage gezeigelt und die ganze Kammerung gebe wohl über die erlaubten Grenzen hinaus; das Amt schloß mit folgenden Worten: "Wenn wir nicht gesehen hätten, wie ein Teil der ärmsten Klasse bei der Beerdigung des Angehörigen der Abstimmung ausblühte, würden wir gern annehmen, daß die Wahl des Abbé Lemire die Folge eines gelungenen Streiks der bei der Wahl der "Action Catholique" den Radikalen zugetheilt wurden. Wird" folgende Aktion würden sich nicht die letzten erhalten, wenn der Bischof von Lille sagt, da Abbé Lemire Abgeordneter ist, aus Bechteln sein Interdikt zurückgibt und wenn eines Tages Rechtswegs die neue Abgeordnetenkammer die Sitzung der Kammer eröffnet, indem er den Segen des Himmels auf die Knieen seiner Kollegen anruft. Die gerade gekommen wären, um sich mit der Vereidigung der weltlichen Schule zu beschäftigen." Nationalisten und Radikale waren natürlich im höchsten Grade entsetzt; die "Patris" schrieb: "Ueber die Haltung des Abbé Lemire kann jetzt gar kein Zweifel mehr bestehen, da er mit Fädeln auf den Lippen und Ziel auf der Stirne es hingekommen hat, so den erklärten Feinden der Kirche in seiner Empörung gegen ihre Vorbehalten ermutigt zu werden. Seine Wahl zum Abgeordneten der Kammer hat einzig diese Bedeutung und die Tragweite: Sie ist eine Verleumdung der Religion, die er bisher vertreten hatte." Die Radikale machten auch kein Hehl daraus, daß sie den Abbé, wenn er wirklich einmal präsidenten sollte, was für die Woche in Aussicht genommen war, durch Tummel am Boden und an der Ausübung seines Amtes verhindern würden. Oben diesen Stachel hat der Abbé offenbar vermeiden wollen und darum hat er seine Demission gegeben. Die radikale Presse wird aber jetzt ein

andere Frage auf. Die „*Parlemente*“ regt nämlich an Grund-  
den von der eingesetzten juristischen Fakultät die Idee der  
gerichtlichen Vertheilung der Bücherei von Villeron, der sich  
einer schweren Beinträchtigung der aller Bürger von der  
Vertheilung geschiedener Rechte und Freiheiten schuldig  
gemacht habe. Dadurch, daß der Bischof dem Abbe Rendu  
unter der Androhung schwerer künftiger Strafen verboten hat,  
von seinem Rechte, sich um die Stimmen seiner Wähler zu  
bemühen, Gebrauch zu machen, habe er diesen eines der wich-  
tigsten Rechte beraubt und unterdrückt, die konstitutionellen  
Wähler des Wahlkreises von Angoulême unter die politische  
Mittelstufen von Rom gestellt. Wenn die Republik eine der-  
artige Verhöhnung ihrer Gerechtigkeit gestatte, wenn sie die Ein-  
mischung eines fremden Autorität zulasse, sei es um sie und  
um die Ansehen derselben. Es handele sich um die Frage, ob  
der Wacht des Papstes auf die Wähler sich auf religiöse Fragen  
beschränke oder sich auf das ganze öffentliche Leben er-  
strecke, mit einem Worte, ob der Heile Roms sich in Frank-  
reich stärker erweise als das französische Gesetz. Viele no-  
wendige und delikate Debatte könne sofort nur dem Geiz-  
nisse zum Ausdruck gebracht werden; sollten die Richter der Ant-  
wort ausweichen, dann werde es Gatte des Parlaments sein,  
ein Gesetz zu schaffen, das die Beinträchtigung der Freiheit  
der Bürger ermögliche. Man sieht, die „*Milice Centrale*“ kann noch  
allerlei Belästigungen nach sich ziehen.

### Von der Balkanhalbinsel.

Wien, 20. Jan., 11.50 V. (Tele.-Tel.) Die „Wiener Korrespondenz“ meldet aus Salona: Auf zwei österreichischen Bombardementen innerhalb letzter Tage mehrere in die Flucht gezwungene albanische Offiziere geflohen. Unter ihnen befand sich der Schwager des Fürsten, Verbarmarino-Offiziere liefern sofort diese Offiziere verhaften. Beim Schwager des Fürsten wurden kompromittierende Dokumente vorgefunden. Vermuthlich verurteilt, daß in den letzten Tagen ein Bombardement, das über hundert türkische Soldaten an Bord hoben, eine Verurteilung albanischer Offiziere seinen Kurs nach Tisli fortgesetzt habe.

Paris, 20. Jan. (H. P.) Der mit dem Ansat d'Esfor in Verbindung stehende „Welt Pariser“ will wissen, ob die Mächte auf Vorschlag der internationalen Kontrollkommission sehr ernst die Einführung von Grenzern an den ausländischen Gütern ins Auge fassen.

die skandinavische Reformfrage.

**Z. Skandinavische Reformfrage.** 20. Jun., 10 V. (Welo.-Tel.) 3.  
Der skandinavische Reformfrage bleiben noch  
Punkte zu regeln, 1. die Anzahl der Russen und Österreicher  
im Generalrat dieser Provinzen, 2. das Recht der fremden  
Generalintendanten, die Polzei abzugeben, die Polzei  
hält an ihrer Aufstellung, die proportionalen Vertretung im  
Generalrat steht, 3. über bereit, bis zur Befriedigung der  
russischen Standpunkt: halb Russen, halb Österreicher,  
sowohl. Die Polzeiführung wird einem französischen  
Experten anvertraut werden. Das von Russland ge-  
forderte Recht im zweiten Punkte weist die Polzei zurück, weil  
hierin eine Verletzung ihrer Souveränität erfolgt, dagegen  
wünscht die Polzei nur, daß in gewissen Fällen die Polzei auf  
Geheiß der Generalintendanten von ihr abgerufen werden  
können. Die Polzei hat bei der Zustimmung zur Ernennung eines  
russischen Delegierten im Verwaltungsrat der Polzei eine  
Publikation erfolgt. Als Gegenleistung willige Russland in die  
rückläufige Polzeibehaltung ein.

**Der kaiserliche Kriegsminister.**  
Konstantinopol, 20. Jan. (B. A.) Die Leistungen der öffentlichen zwei Klassen des Kriegsministers. Der erste Class hat den türkischen und christlichen Truppen freier Erfüllung der religiösen Pflichten auf, wenn eine Arme ohne Religion habe keinen Recht; der zweite Class unterliegt den Offizieren der Ehre der Entlassung oder der Stellung zur Disposition, an öffentlichen Orten zu trinken.

**Seniſelos in Paris.**

Paris, 20. Jan. (H. Z.) Seniſelos ſtieg auf einem ihm zu Ehren von der griechiſchen Geſandſchaft beſtellt eine Rede, in der er ſtandhaft für die griechiſch-engländiſche Freundschaft und moralische Union, ſowie für die von der humanitären Miſſion geleiteten Dienste in männlichen Worten dankte. Seniſelos erklärte weiter, griechiſch-engländiſche Freundschaften, aber es werde für ihn dieſelbe Aufgabe

Heimrathsauf und habe das Band mit dem Schwert in der Hand erobert und habe es gefesselt. Hab Du nicht gegeben, und wenn Du nicht gehorcht, dann lasse ich Dir schickeln! Dann sagte Jostle: „Gut, Herr!“ und, wie ich noch er wollte, „Die Antelle Kriegerische er auf noch, und Herr, und Herr, er sagt mir das Gegen- teil, und sagt dann: „Gut, gut!“ Die Antelle und die erste schickliche Erklärung des alten Herrchen bringt seinen Unteroffizierinnen Kriegerischen wieder die Streichung über den einundzwanzigsten Weg, Kommandantstelle zwischen Jostle und Kriegerischen wie den in Robert, mit einem Schloß an Jostle.

Krieger.

**In Gieser Brauer, die amnunciert.** In England, dem Lande der Welke-Jerkheit, hat die Willkürverwaltung die antwortigen Schiedsrichter, gewer Menschheit die hat dort zusammengekommen. In grotten die letzten Herrn mit in die große Bräuterei, denn bei dem Freiwillichentum leicht ein Solatier werden. In es hat erstanden, wenn in die Herrn zum — Amnunciert ertrifft haben? Von ich und hantte — eine der letzten Kammern der „Deuts Reich“ neben unsern Wärdern in ein elend Wärdlichkeit erstritten, hat ein elendige Isotier der Bremer ertrifft. In der Deuts Reich.

„Was der Kamer bietet: Allen Junggebliebenen von sechzehnter Oberstufe im Alter zwischen 18 und 20 Jahren bietet der Kamer eine hervorragende, gute Verpflegung und glänzende Gelegenheit zu Sport und Spielen.“

Und das Kirschenholz! Jeder braucht ein, die 32 Seiten  
lange Broschüre zu verlangen, die all die grandiosen Vorteile  
des Kirschenholzes veranschaulicht, ausser, als bei uns:

[illegible]

Abend des Durchmarsches glücklich vollendet. 22 Tausend der Hinde überleben kann, stellt bei geringer Verlust im Verhältnis eine weit bessere Entlohnung, bekannt freier Quartier und sehr reich Verpflegung außerdem längere Zeiten als der Ägypten. Das zu hoffen dem die Herren von War Office, daß der wunderbaren Feldzug, die gelbsten Terge, die verpackt werden, die Comitat von Tommy Hines bedeutet verbessert werden.

— [Die Moral der amerikanischen Maffiawomen.] In der Berliner amerikanischen Kolonie diskutiert man, der „B. u. W.“ zufolge, vielfach sehr unrichtig in der gegenwärtigen Union betriebene Propaganda gegen das Maffiawesen der jungen Maffiawomen in Europa. Die Maffiawomen der Bewegung, die von den Dargestellten Verurteilten ausgeht, finden warrens an „8 Jahren zu 2 (1) und 2 (2)“, die den jüngsten Zeiten bei ihren Einbrüchen drohen sollen. Sie akzeptieren einen unvollständigen Ausdruck des Realismus an der

[illegible]

**Es (Pariser Theater.)** Das Paria wird von geistlichen: François de Curet, Eyn und eyn halbbühniger Dichter von sich hören. Nach einem der von ihm besten Lustspiele wird nicht lange von ihm. Ich meine, seine letzten Stücke sind nicht von seiner Natur, die zu einem sehr brüchigen Ausnahmungen ausstellen. Jeder jedesmal in die Welt der Welt, welche rings davor, den Coud einer der ersten Dramatiker der Gegenwart sei. Man nennt Philosophie und Affect in jeder Hinsicht. Nach diesem erlitt er sein Tod in jedem Jahre.

**Die Dame devant le miroir** hat im „Amigo“ der Welt eine große Aufnahme gefunden, bei uns mit einem sehr großen Erfolg an ein hiesiges Theater. In die Handlung von „L'Amour brode“, das „Amour“ im Theater-Francois mit „Zehnmaliges Glückseligkeit“ genannt wird. Der Coud selbst sagte: „Wollte ich vor Eueren sehen, die Handlung eines Stückes in der Höhe des Stückes zu haben und von einer grandiosen Inszenierung eine weitere Aufnahme beim Publikum zu erhalten. Die Handlung liegt im Drama und im Coud. Man erkennt ihn nicht, was hier „Zehnmaliges Glückseligkeit“ war ein Resultat, in den von zwei Dichtern zusammen. Es ist immer und soll die reine Geschichte nicht betonen, wird die rein unbetonte Vergangenheit unter gewisser Form. Als sie nun zusammengefallen, über er sich ein, die letzte der Zeit, wird die reine Affect von ihrer Vergangenheit laide, der Coud die die Geschichte werden für drei Tage lang machen mit der besten, diese Geschichte nicht annehmen. Die letzte ist das, was ich nicht mehr an andere, und gleich am Ende der Dichtung, über der Mann hat den Coud. „L'Amour brode“ ist ein Stück, das nicht immer die reine Geschichte, sondern die reine Affect, was ich nicht immer, fraglich an. Man kann nicht, nicht mehr an andere, sondern die reine Affect, was ich nicht immer, fraglich an. Man kann nicht, nicht mehr an andere, sondern die reine Affect, was ich nicht immer, fraglich an.





Wander Kurierist Dörst.  
Hamburg-Schöten-Linie. Abgegangen am 13. Januar Cap  
Friedrich von Lissabon.  
Oesterl. Lloyd. Abgegangen am 16. Jan. Glaspatra von Ham-  
burg nach Aden, am 17. Jan. Gabelte von Alexandria nach Triest  
Wagon von Port Said nach Triest, Ostia und Yokohama nach  
Bomb. Anstete von Suva nach Aden.

\_\_\_\_\_

[illegible]

1904.